01 | 2025

zuhause fühlen

Kundenmagazin der Wohnen + Bauen

03
Fernwärme: Wärmewende vor der Tür

06
Neues Ausbildungslabor an der Brunckstraße

BASF
We create chemistry

WOHNEN+BAUEN

Inhalt

03 Report

Fernwärme – Wärmewende vor der Tür

06 Aktuelles

Neues Ausbildungslabor

08 Service

BASF Kulturfabrik

Swinging People

App ProtAct17

Aktion Saubere Stadt

12 Information

Spielraum Froschlache

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/00000-0000-0000

PEFC PEFC/31-31-69

Quellenangabe Titelbild
Foto: BASF Wohnen + Bauen

Liebe Leserinnen und Leser,

bei BASF warten wir nicht auf Veränderungen, wir gestalten sie mit. Nicht nur die Innovationen der BASF, sondern vor allem die Mitarbeitenden treiben den Wandel voran. Damit die Mitarbeitenden von morgen, die heutigen Auszubildenden, optimal darauf vorbereitet sind, bauen wir aktuell direkt neben dem Verwaltungsgebäude der BASF Wohnen + Bauen ein neues Ausbildungslabor.

Auf rund 4.300 Quadratmetern Bruttogrundfläche können ab Ausbildungsstart 2027 zukünftig bis zu 100 Chemie-, Physik- und Biologielaboranten gleichzeitig unter optimalen Bedingungen unterrichtet werden. In modernen Laboren und Ausbildungsräumen lernen die jungen Talente die Verfahren, Technologien und Lösungen kennen, die sie brauchen, damit unsere Kunden überall auf der Welt in eine nachhaltigere Zukunft gehen können.

Wir sorgen aber auch im Bestand für Wandel. Wir investieren regelmäßig und modernisieren Gebäude. Damit tragen wir zu einer lebenswerten Zukunft bei, in der Wohnen und Heizkosten weiterhin bezahlbar bleiben. Fernwärme ist ein wichtiger Teil dieser Modernisierungsstrategie. Warum und welchen Beitrag Fernwärme leisten kann, erfahren Sie auf den Seiten 3 bis 5.

Und manchmal ist es der kleine Beitrag, der Vorsatz, im eigenen Viertel aufzuräumen, der für Veränderung sorgt. Seit Jahren unterstützen wir die Aktion „Saubere Stadt LU“. Wer hier bei nächster Gelegenheit anpacken möchte, erfährt mehr auf Seite 11.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe.

Ihre

Geschäftsführerin
BASF Wohnen + Bauen

Impressum
Herausgeber: BASF Wohnen + Bauen GmbH
Brunckstr. 49, 67063 Ludwigshafen
Geschäftsführerin: Johanna Coleman
Redaktion: BASF Wohnen + Bauen GmbH
Layout/Satz: Schaller Unit Drei GmbH, Mannheim
Kontakt: wohnen-und-bauen@basf.com

Fernwärme: **Wärmewende vor der Tür**

Sie gilt als die grüne Zukunft des Heizens: Fernwärme. 24.000 Haushalte sind in Ludwigshafen an sie angeschlossen, auch viele Mieterinnen und Mieter der BASF Wohnen + Bauen. Die jüngsten Tarifanpassungen der Technischen Werke Ludwigshafen (TWL) haben die Nutzer allerdings verunsichert. Wir zeigen, was dahinter steckt, wie Fernwärme funktioniert und welchen Beitrag sie zur Wärmewende leistet.

Es dröhnt und brummt bei schwül-warmen Temperaturen – im Herzen des Fernheizkraftwerks der TWL an der Industriestraße in Ludwigshafen-Mitte rotieren rund um die Uhr riesige Turbinen. Angetrieben werden sie vom Dampf der angeschlossenen Müllverbrennung, um Strom zu produzieren. Aber nicht nur: Auch die Fernwärme nimmt an dieser Stelle ihren Anfang. Der Dampf erhitzt nach dem Durchlauf durch die Turbinen das Fernheizwasser von 60 °C auf bis zu 120 °C. So aufgeheizt tritt das Wasser über kilometerlange Rohre seine Reise in die Häuser und Wohnungen in Ludwigshafen an und gibt dort seine Wärme ab. Das abgekühlte Wasser fließt zurück ins Fernheizkraftwerk. Ein geschlossener Kreislauf, an den bereits 24.000 Haushalte in Ludwigshafen angeschlossen sind. Rund 90 Kilometer Leitungen durchziehen dafür das Stadtgebiet.

Auf der Fernwärme ruhen viele Hoffnungen, gilt sie doch als die grüne Zukunft des Heizens. Das liegt vor allem daran, dass zunehmend erneuerbare Energien wie Solarthermie, Geothermie, Biomasse oder Großwärmepumpen zum Einsatz kommen. Gerade Ludwigshafen ist hier bereits gut aufgestellt. „Fernwärme ist ein zentraler Baustein für das Gelingen der Wärmewende. Sie ersetzt fossile Brennstoffe und reduziert die damit verbundenen Schadstoffemissionen durch die Verwendung vorhandener Abwärmequellen. Schon jetzt beträgt der erneuerbare Anteil der Ludwigshafener Fernwärme rund 40 Prozent“, erklärt Zoltan Mèszàros, Bereichsleiter Erzeugung bei der TWL.

Nun hat die TWL im vergangenen Jahr Änderungen in der Preisgestaltung angekündigt, die für bestehende Vertragspartner – also auch die BWB-Mieter – im August 2025 in Kraft treten. Der Grund: Um die bestehenden Kosten wirtschaftlich abzudecken und das Netz weiter auszubauen, brauche es neue Tarife, so die TWL. Vor allem ein verbrauchsunabhängiger Grundpreis soll dabei helfen, Fixkosten zu decken, zum Beispiel für Investitionen in Anlagen sowie Kosten für das Personal und für den Aufbau und die Erhaltung des Leitungsnetzes. Im neuen System gibt es zukünftig nur noch zwei Tarife: „Fernwärme LU“, für Kunden, die über eine zentrale Fernwärmeübergabestation verfügen und zentral mit Fernwärme beliefert werden sowie „Wohnungs-Wärme“ für Kunden in Wohnobjekten, in dem eine wohnungsweise Belieferung vorgesehen wurde und jede Wohneinheit über eine eigene Messeinrichtung verfügt.

Der Grundpreis im Tarif „Fernwärme LU“ berechnet sich nach der Anschlussleistung „Kilowatt“ (kW) in Euro pro kW. Der Verbrauchspreis wird wie bisher mengenbezogen in Euro pro MWh abgerechnet. Beim Tarif „Wohnungs-Wärme“ wird der Grundpreis in eine Pauschale umgewandelt. Den Verbrauchspreis rechnet die TWL nach wie vor mengenbezogen in Euro pro MWh ab.

Die Preisänderungen wirken sich von Kunde zu Kunde unterschiedlich aus; in den allermeisten Fällen bedeuten sie aber höhere Kosten. Mit den neuen Tarifen habe man sich den bundesweiten Durchschnittspreisen für Fernwärme angenähert, liege aber immer noch leicht darunter, so die TWL.

Werden Häuser ans Fernwärmenetz angeschlossen, ist das BWB-Team regelmäßig vor Ort und kontrolliert und koordiniert die Arbeiten, damit alles reibungslos läuft. Foto: Marcus Schwetasch

Das BWB-Team prüft die Anschlussleistung

Damit die Mehrbelastung für die Mieter trotzdem so gering wie möglich ausfällt, betreut ein engagiertes Team bei der BWB dieses Thema und steht in Verhandlungen mit der TWL. Gerade in puncto Anschlussleistung gebe es Einsparpotential. Sehr häufig würde nämlich zu viel Wärmeleistung zur Verfügung gestellt und abgerechnet. Welches Objekt welche Anschlussleistung braucht, das nimmt die BWB unter die Lupe, studiert Listen, Daten, Kurven und lässt die Werte entsprechend anpassen. „Wir haben hier sehr genau die Interessen unserer Mieter im Blick“, so Jürgen Sommerburger, Leiter der Haustechnik. Er kennt die Bedenken der Nutzerinnen und Nutzer aus den vielen direkten Gesprächen. „Wir investieren regelmäßig in unseren Bestand und modernisieren Gebäude. Damit tragen wir zu einer nachhaltigen und lebenswerten Zukunft bei, in der Wohnen und Heizkosten weiterhin bezahlbar bleiben, und Fernwärme ist ein wichtiger Teil dieser Modernisierungsstrategie. Wir sind von den Vorteilen überzeugt.“ Ein Blick auf die Gesamtrechnung zeigt klar, dass Fernwärme absolut wettbewerbsfähig ist. Dies liegt daran, dass beim Umstieg beispielsweise Kosten für Wartung und Schornsteinfegergebühren entfallen. Außerdem werden fossile Energieträger wie Öl und Gas immer teurer, da beim Verbrennen klimaschädliches CO_2 ausgestoßen wird und durch die CO_2-Abgabe zusätzliche Kosten entstehen.

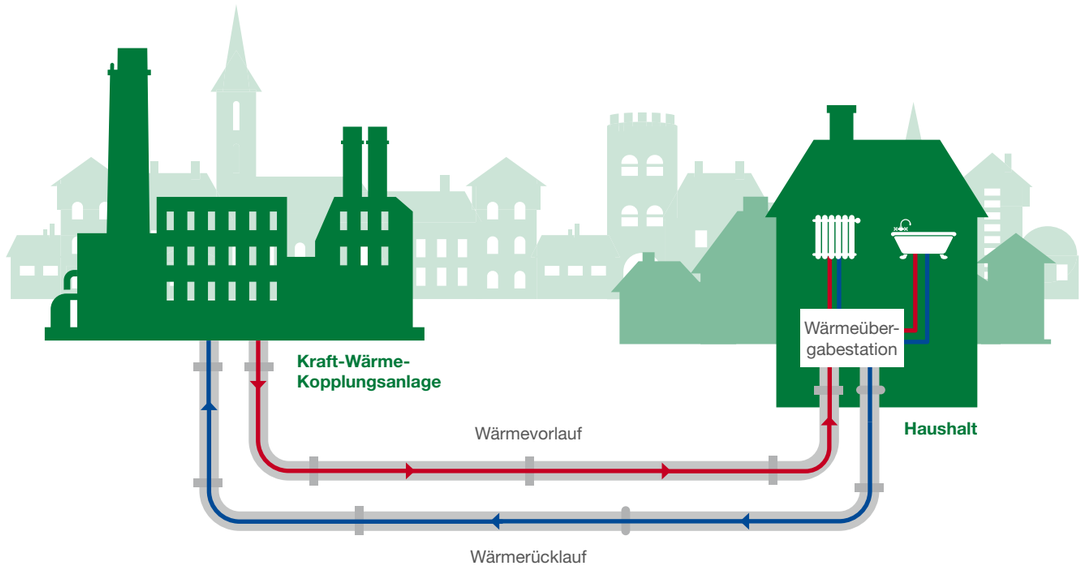
Weil bei Fernwärme zunehmend erneuerbare Energien wie Solar- und Geothermie sowie Biomasse zum Einsatz kommen, werden CO_2-Preise beim Fernwärmepreis künftig immer weniger ins Gewicht fallen.

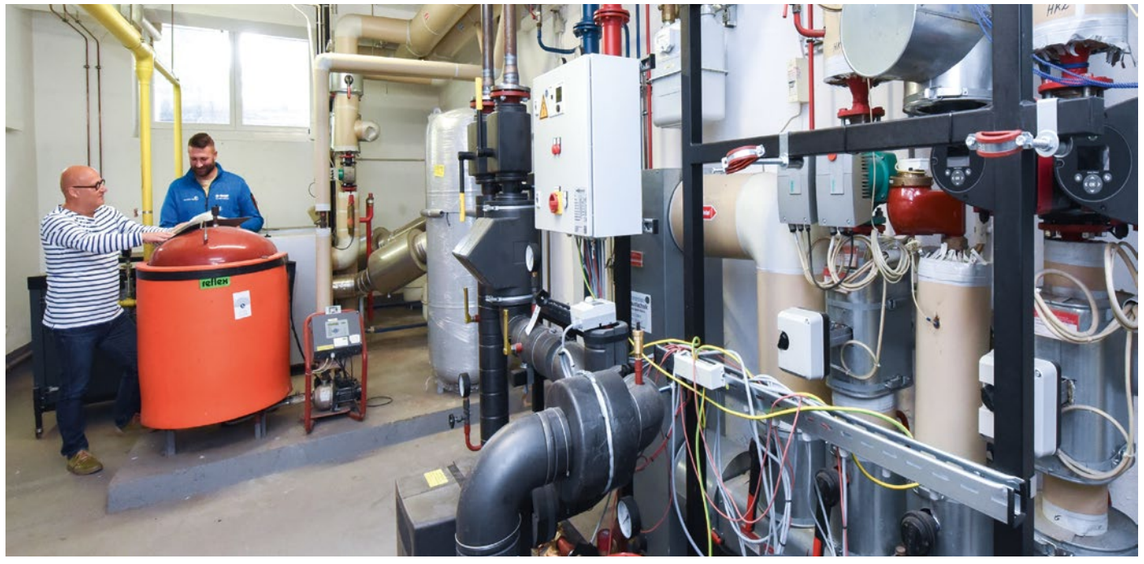
Plattform für mehr Preistransparenz

Auch die Sorge, Fernwärmeversorger könnten zukünftig monopolartig willkürlich Preise festlegen, kann Sommerburger leicht entkräften: „Die Preisbildung bei der Fernwärme ist kein rechtsfreier Raum. Es gibt klare gesetzliche Regeln und funktionierende Kontrollmechanismen: Wenn ein Unternehmen keine marktgerechten Preise nimmt, können die Kartellbehörden einschreiten.“ Für mehr Transparenz soll in diesem Punkt auch eine Fernwärme-Preistransparenzplattform sorgen. Hier können Verbraucherinnen und Verbraucher seit vergangenem Jahr bundesweit Preise vergleichen.
www.waermepreise.info

Für Sommerburger überwiegen bei Fernwärme klar die Vorteile: „Sie ist nachhaltig, hocheffizient, umweltfreundlich, kostengünstig, wartungsarm, langlebig und bietet eine sichere Versorgung.“ Fernwärme gilt bereits heute als nachhaltig. Ihr wahres Potenzial wird sie aber in der Zukunft entfalten. Steht die Infrastruktur erst einmal und sind Haushalte ans Netz angeschlossen, kann das Fernwärmenetz mit einer Vielzahl an Grünen Technologien gekoppelt werden.

So funktioniert Fernwärme





Jürgen Sommerburger und Francesco Curto studieren über dem alten Gaskessel das historische Heizbuch, während im Vordergrund bereits die neue Wärmeübergabestation auf ihren Einbau wartet. Foto: Marcus Schwetasch

Wärmepumpe und Geothermie für nachhaltige Wärme

Einige Zukunftsprojekte, die den Anteil an erneuerbaren Energien in der Fernwärme weiter erhöhen können, sind bereits angelaufen. Letztes Jahr hat BASF beispielsweise in Zusammenarbeit mit der TWL und den Stadtwerken Frankenthal die Untersuchung für den Bau einer Großwärmepumpe auf dem Gelände der BASF-Kläranlage angekündigt. Die Wärmepumpe soll Energie aus dem rund 20 Grad warmen Abwasser der Kläranlage ziehen. Die dafür nötige Wärmepumpe soll 2028 stehen und dann bis zu 18.000 Haushalte in Ludwigshafen und Frankenthal versorgen.

Großwärmepumpen funktionieren nach dem gleichen Prinzip wie konventionelle, kleine Wärmepumpen, die im privaten Bereich verbaut werden: Sie entziehen einer natürlichen Wärmequelle – in diesem Fall dem ganzjährig warmen Abwasser der Kläranlage – Wärme, um mit Hilfe eines Kältemittels das Temperaturniveau zu erhöhen. Über einen Wärmetauscher gelangt die Energie auf hohem Temperaturniveau schließlich ins Fernwärmenetz.
Für ein weiteres Zukunftsprojekt haben in den vergangenen Monaten sogenannte Vibrotrucks seismische Messungen in der Vorderpfalz durchgeführt. Sie haben mit Metallplatten auf vorher festgelegten Routen das Erdreich zum Vibrieren gebracht, um über eine spezielle Messtechnik zu ermitteln, wo sich Tiefenwasser verbirgt, das für Geothermie genutzt werden kann. Das heiße Tiefenwasser könnte eine neue, nachhaltige Energiequelle werden zur Herstellung von Dampf für BASF sowie für die Fernwärme von rund 15.000 Haushalten in Ludwigshafen und Frankenthal sorgen. Die ersten Messungen sind inzwischen abgeschlossen; weitere, detaillierte Messungen folgen. Erst im Anschluss wird sich zeigen, ob und an welchen Stellen die Errichtung eines Geothermiekraftwerks möglich wäre.

Die Nutzung von Geothermie für die Versorgung von Haushalten mit Fernwärme wird entsprechend noch einige Jahre dauern. Und noch steht auch die Wärmepumpe auf dem Gelände der BASF-Kläranlage nicht. Klar ist aber, dass der Ausbau des Fernwärmenetzes die grundsätzliche Voraussetzung darstellt, um erneuerbare Energie, auch solche, die sich erst in Zukunft ergibt, nutzen zu können. Für eine klimafreundliche Zukunft und um unabhängig von fossilen Brennstoffen zu werden.

Hintergrund Geothermie

Geothermie nutzt die Wärme, die unser Erdinneres bereithält. Das Oberrheintal, auf dem das BASF Werk und viele umliegende Städte angesiedelt sind, eignet sich besonders gut für die Nutzung von Erdwärme. Das liegt an einer geothermischen Wärmeanomalie. In vulkanisch nicht aktiven Regionen steigt die Temperatur im Boden normalerweise um 3 Grad Celsius pro 100 Meter Tiefe. Im Oberrheingraben hingegen nimmt die Temperatur deutlich schneller zu. Hier rechnet man in 3.000 m Tiefe mit Temperaturen um 150 °C. Wurde ein geeigneter Standort gefunden, finden Bohrungen statt, um an das heiße Tiefenwasser zu gelangen und es an die Oberfläche zu befördern. Nachdem dem Wasser seine Wärmeenergie an der Oberfläche etwa durch Einspeisung ins Fernwärmenetz entzogen wurde, wird das abgekühlte Wasser wieder in die Erde zurückgeführt. Ein Kreislauf entsteht.

Neues Ausbildungslabor an der Brunckstraße

Direkt neben dem Verwaltungsgebäude der BASF Wohnen + Bauen entsteht an der Brunckstraße bis Sommer 2027 ein neues BASF Laborgebäude für die Ausbildung von Chemie-, Biologie- und Physiklaboranten. Der Bau hat bereits begonnen.

Der Fahrplan steht: Pünktlich zum Ausbildungsstart 2027 soll das neue Laborgebäude seine Türen öffnen und auf gut 4.300 Quadratmetern Bruttogrundfläche Platz bieten, um rund 100 zukünftige Chemie-, Biologie- und Physiklaboranten gleichzeitig zu unterrichten. In bewegten Zeiten ein gutes Zeichen und ein klares Bekenntnis zum Standort Ludwigshafen. „Wir schaffen mit dem Ausbildungslaborgebäude einen modernen Ort, an dem die Auszubildenden die Verfahren, Technologien und Lösungen kennenlernen, die sie brauchen, um den Herausforderungen von morgen zu begegnen. Dafür planen und errichten wir ein Gebäude, das nicht nur über optimal angeordnete Labor- und Seminarräume, moderne Technik und leistungsfähige IT-Infrastruktur verfügt, sondern auch energetisch auf dem Stand der Zeit sein wird", sagt Johanna Coleman, Geschäftsführerin BASF Wohnen + Bauen GmbH, die den Bau verantworten wird.

Die skizzenhafte 3D-Visualisierung zeigt, wie sich das neue Gebäude ab 2027 an der Brunckstraße einfügen wird. Visualisierung: Render Vision.

Der Zeitplan zur Errichtung des Neubaus, der das bisherige Ausbildungsgebäude auf dem Werksgelände ersetzen wird, ist ambitioniert. Damit er eingehalten werden kann, gibt es ein engagiertes Projektteam im Hintergrund, das eine Vielzahl an Vorgaben, Lieferfristen und die Belange aller Beteiligten im Blick behält. Auch die der Anwohnerinnen und Anwohner.

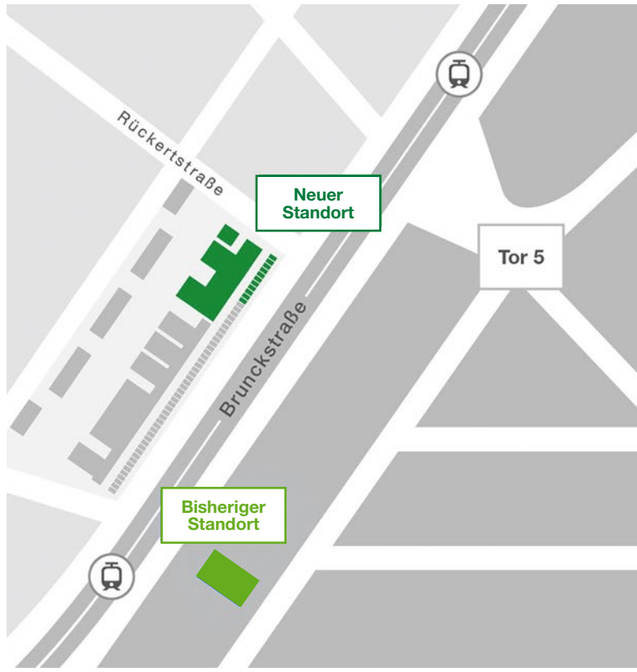
„Wir wissen, dass eine Baustelle vor der Haustür eine Herausforderung ist. Wir versuchen die Belastungen so gering wie möglich zu halten und viele Themen wie LKW-Verkehr, Sicherheit, Parkplätze und Zufahrtswege schon im Vorfeld zu entschärfen", erklärt Projektleiter Mirko Sädtler.
Wichtig dafür ist auch die Zusammenarbeit mit der Stadt. „Wir stimmen uns eng ab, weil wir aus der Vergangenheit wissen, dass gute Lösungen im Zweifel nur gemeinsam gefunden werden können", so Sädtler.

Das neue Ausbildungslaborgebäude wird drei Etagen umfassen und eine Höhe von 13 Metern erreichen – eine ähnliche Höhe, wie das benachbarte Bestandsgebäude der BASF Wohnen + Bauen. „Gestalterisch wird sich der Neubau am Verwaltungsgebäude orientieren. Das betrifft nicht nur Höhe, Anordnung und Ausrichtung, sondern auch die Bauform. Diese folgt der Struktur des Bestandsgebäudes der BASF Wohnen + Bauen", erläutert Claudia Hempker als Teil des Planungsteams.

Der Neubau wird deswegen aus einer Querspange und zwei Modulen bestehen. Zwischen den Modulen entsteht ein Innenhof, der von den Aufenthaltsräumen zugänglich ist.
Hier sollen Sitzgelegenheiten, Wege und Grünflächen zur Erholung entstehen. Auch das Dach wird – abgesehen von den Stellen, an denen Lüftungsanlagen vorgesehen sind – begrünt.

Vor dem Gebäude sind neben Fahrradstellplätzen auch weitere Parkplätze eingeplant. Die Auszubildenden selbst werden weiterhin die Parkplätze an Tor 5 und 11 nutzen oder die gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Damit alle Anwohnerinnen und Anwohner und Interessierte über den aktuellen Stand auf der Baustelle auf dem Laufenden bleiben und Informationen zu eventuellen Einschränkungen möglichst zeitnah erhalten, gibt es auf der Website der BASF Wohnen + Bauen unter der Rubrik „Aktuelles" eine Sonderseite zum Bauprojekt.



weitere Informationen

Haben Sie noch Fragen zum Neubau?
Schreiben Sie uns gerne eine E-Mail, auch um sich in den E-Mail-Verteiler aufnehmen zu lassen, über den wir wichtige Updates zur Baustelle geben: vera.barth@basf.com

Neue Saison, **neuer Name**

Aus dem BASF-Konzertprogramm wird die BASF-Kulturfabrik. Das ist die konsequente Folge der inhaltlichen Weiterentwicklung des Programms, das ab dieser Saison weit mehr beinhaltet als Konzerte und somit der bisherige Name „Konzertprogramm“ schlicht irreführend war. Der neue Name „Kulturfabrik“ steht für eine frische Identität und ein diverses kulturelles Angebot, das für verschiedenste Gäste ein abwechslungsreiches Erlebnis bietet. Wir empfehlen an dieser Stelle zwei Formate, eines für Menschen, die erst in Gemeinschaft richtig aufblühen und eines für die jüngsten Kulturfans.

Come on, let’s sing!
Deine Stimme ist zu groß für die Dusche? Dann werde Teil eines stimmgewaltigen Chors aus Hunderten von Gleichgesinnten. Erlebe die Freude und das verbindende Gefühl des gemeinschaftlichen Singens. Hier gibt es keine Zuschauer, nur Teilnehmer – und Gänsehaut-Momente inklusive. Ganz egal, ob du dich beim „Christmas-Special“ auf die schönste Zeit des Jahres einstimmen lassen willst oder beim „Achtziger-Special“ in die Zeitkapsel steigst, um dich auf eine einzigartige Reise zurück in die Ära der Lockenwickler und Schulterpolster zu begeben. Bei unseren Mitsing-Events im Feierabendhaus ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Sing-along „Christmas-Special“
MI 17.12.25 | 18:00 BASF Feierabendhaus
Mitsingkonzert mit der Ultimate Music Live Band
Tickets 15 € Erwachsene / 7,50 € Kinder / 34 € Familien
Das Konzert ist teilweise unbestuhlt.
Sing-along „Achtziger-Special“
MI 11.03.26 | 18:00 BASF Feierabendhaus
Mitsingkonzert mit der Fire Evening House Band
Tickets 15 € Erwachsene / 7,50 € Kinder / 34 € Familien
Das Konzert ist teilweise unbestuhlt.

Junges Publikum
Auch die Jüngsten für Kultur begeistern? Das schafft die Kulturfabrik durch Angebote, die sich gezielt an ein junges Publikum richten und sind auf drei verschiedene Altersgruppen zugeschnitten ist. Die Konzerte dauern alle zwischen 45 und 60 Minuten und haben keine Pause. Eines dieser Angebote:
„Avaluna, der Mondvogel“ (geeignet für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren)
Er ist wunderschön, geheimnisvoll und weise: der Mondvogel Avaluna. Dumm nur, dass er schon seit Jahrhunderten in einen tiefen Schlaf gefallen ist. Allein die Musik vermag es, ihn zu erwecken. Der reiche, aber traurige Soliman will es versuchen. Mithilfe eines Flaschengeistes namens Solinda und einem Flügel als Fluggerät bricht er auf zum Mond. Doch was für eine Enttäuschung! Dort ist es ganz still – weit und breit keine einzige Melodie. Aber Soliman weiß sich zu helfen. Er bastelt aus Weltraumschrott vielseitige Musikinstrumente und verwandelt so die öde Mondlandschaft in ein aufregendes Klanglabor. Ob er auch die richtigen Töne für den Mondvogel findet?

„Avaluna, der Mondvogel“ (geeignet für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren)
BASF Feierabendhaus, Kammermusiksaal
Eine Produktion von mini.musik – Große Musik für kleine Menschen
FR 10.10.25 | 10:00 | Konzert für Kindertagesstätten
SA 11.10.25 | 15:00 | Familienkonzert
Tickets: Kinder 3 € / Erwachsene 10 € / Familien 22 €

Swinging People

Singen macht glücklich. Vor allem in Gemeinschaft. Wer auf der Suche nach einem neuen Hobby ist, sollte deswegen den Beitritt in einen Chor erwägen. Bewohner der Froschlache finden den nächsten Gesangsverein direkt vor ihren Türen.

Zwischen den Hochhäusern an der Froschlache versinkt langsam die Sonne. Es zirpt und summt am Straßenrand, während die Menschen dem sommerlich-lauen Feierabend entgegeneilen, begleitet von afrikanischen Klängen aus der Hausnummer 11.

„Shosholoza, shosholoza,
ku lezontaba,
Stimela siphum’ eSouth Africa“

dröhnt es mehrstimmig aus den Räumen des BASF Gesangsvereins. Jeden Dienstagabend treffen sich hier die Swinging People zur Chorprobe und bilden so – ganz nebenbei – die musikalische Untermalung für den Nachhauseweg vieler Anwohnerinnen und Anwohner.

Die Swinging People sind der jüngste und inzwischen größte der drei BASF Chöre. Vor gut 25 Jahren als Ergänzung zum Männer- und Gemischtenchor gegründet, zählt er aktuell rund 80 Mitglieder. Gesungen und oft auch szenisch interpretiert wird vor allem moderne Chorliteratur, also Lieder wie „Hallelujah“ von Dr. Alban, „A Million Dreams“ aus dem Musicalfilm „The Greatest Showman“ oder eben „Shosholoza“, ein populärer südafrikanischer Song, der ursprünglich von Bergarbeitern gesungen wurde und im Zuge des Widerstands gegen das Apartheid-Regime immer mehr zum Freiheitslied avancierte.

Astrid Ruppel, zweite Vorsitzende des BASF Gesangsvereins, kümmert sich um die Organisation der Swinging People und ist seit 12 Jahren selbst leidenschaftliches Chormitglied. Auf die Frage, was das Singen im Chor zum perfekten Hobby macht, muss sie schmunzeln: „Hier kann man einfach alles vergessen und abschalten. Egal, welchen Stress man vorher hatte, in der Chorgemeinschaft spürt man eine tolle Energie, hat einfach Spaß und kann loslassen.“

Neue Mitglieder sind bei den Swinging People immer herzlich willkommen! Besondere Voraussetzungen sind nicht erforderlich – „Freude am Singen ist das Wichtigste“, versichert Ruppel und fügt hinzu: „Niemand muss bei uns vorsingen, um aufgenommen zu werden.“ Interessierte können dienstags spontan um 18:00 Uhr in der Froschlache 11 vorbeikommen oder sich vorab bei Astrid Ruppel anmelden.

Astrid Ruppel
mail: astrid.ruppel@basf.com

AUF GUTE NACHBARSCHAFT

Weg mit dem Dreck

In Deutschland leben rund 10,5 Millionen Hunde – das zeigt eine aktuelle Erhebung des Marktforschungsinstituts Skopos. Damit sind Hunde nach Katzen die treuesten Begleiter in unseren Haushalten. Und das aus gutem Grund: Sie schenken uns Nähe, Freude und Bewegung. Allein das Streicheln eines Hundes kann unser Wohlbefinden steigern – durch die Ausschüttung des Bindungshormons Oxytocin und die gleichzeitige Reduktion von Stresshormonen wie Cortisol. Zudem bringen sie uns regelmäßig an die frische Luft – bei jedem Wetter. Das stärkt nicht nur das Immunsystem, sondern auch die Verbindung zur Natur und zur Nachbarschaft.

Doch mit der wachsenden Zahl an Vierbeinern steigt auch die Verantwortung. Spaziergänge sind für viele ein tägliches Highlight – für Hund und Mensch. Damit das auch für alle anderen so bleibt, ist Rücksichtnahme gefragt. Denn was unsere Hunde hinterlassen, sollte nicht auf Gehwegen oder Grünflächen liegen bleiben. Schätzungen zufolge fallen jährlich über 8 Milliarden Hundehaufen an – eine beachtliche Menge, die bei achtsamer Entsorgung gar kein Problem darstellen muss.

In einigen Gegenden ist das leider noch nicht selbstverständlich – dort wird der Spaziergang schnell zum Hindernislauf. Dabei ist die Regelung eindeutig: Wer die Hinterlassenschaften seines Hundes nicht beseitigt, riskiert nicht nur ein Bußgeld, sondern auch den Unmut der Nachbarschaft.

Dabei ist es so einfach, mit gutem Beispiel voranzugehen: Tüte einpacken, aufsammeln, entsorgen – und schon ist der Weg frei für ein harmonisches Miteinander. Denn wenn alle mithelfen, wird die Nachbarschaft zu einem Ort, an dem sich Zwei- und Vierbeiner gleichermaßen wohlfühlen.

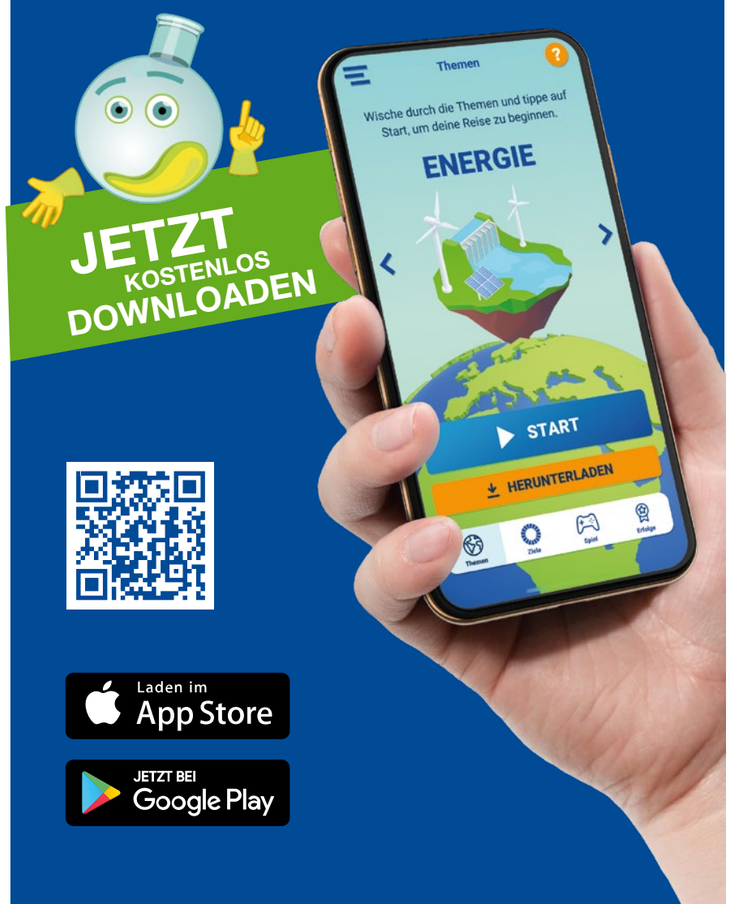
In diesem Sinne: Für ein freundliches Miteinander – **auf gute Nachbarschaft!**

Nachhaltigkeit

Was können wir heute tun, damit wir auch morgen auf unserem Planeten ein gutes Leben führen können? Das können Kinder zuhause mit ihren Familien oder in der Schule mit ihren Klassen selbst herausfinden – mit der App ProtAct17.

Kinder anzuleiten, die Umwelt zu schützen (engl. Protect) und im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen aktiv zu werden (engl. Act) – diese Idee steht hinter der App ProtAct17. Sie richtet sich an Kinder ab acht Jahren, vermittelt Wissen altersgerecht und interaktiv, weckt durch virtuelle und reale Experimente die Neugier und den Forschergeist und thematisiert aktuelle und zukünftige Herausforderungen für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Vor allem aber: sie zeigt eigene – wenn auch kleine – Handlungsmöglichkeiten für die jungen Forscherinnen und Forscher auf.

8 Themenbereiche können interaktiv entdeckt werden: Luft, Wasser, Artenvielfalt, Essen, Einkaufen, Müll, Verkehr und Energie. Zu jedem Thema gibt es Inhalte mit spannenden Infos, kniffligen Aufgaben und coolen Experimenten zum Selbermachen.



Sportliches Müllsammeln im Ebertpark. Gemeinsam sorgen Freiwillige für eine saubere Stadt. Foto: Ben Pakalski

Aktion **Saubere Stadt**

Seit Jahren unterstützt die BASF Wohnen + Bauen die „Aktion Saubere Stadt“ des Marketing-Vereins Ludwigshafen e.V. Eine gute Sache, bei der auch 2025 viele freiwillige Müllsammlerinnen und Müllsammler für ein sauberes Stadtbild gesorgt haben. Für den Herbst werden noch einmal helfende Hände gesucht.

Damit das Müllsammeln nicht zur Pflichtaufgabe wird, lässt sich der Verein immer wieder neue Aktionen einfallen, um die Helferinnen und Helfer zu motivieren. Besonders beliebt: Das so genannte Plogging, es verbindet Müllsammeln mit Jogging. Daher auch das Wort Plogging, das sich aus den Begriffen plocka (schwedisch für „aufheben, pflücken“) und Jogging zusammensetzt.

Zuletzt hatte der Marketing-Verein Ludwigshafen e.V. im Juni zum sportlichen Müllsammeln in den Ebertpark geladen und die Teilnehmer nicht nur mit Snacks und Getränken versorgt, sondern Kinder auch mit kleinen Belohnungen motiviert und auch verschiedene Challenges ausgerufen.

Für Herbst ist das diesjährige Park Clean Up geplant. Am 20. September können engagierte Anpacker und Anpackerinnen ab 9:30 Uhr am LUCation, dem ehemaligen Hallenbad Nord in der Erzberger Straße 12 vorbeikommen und nach einem gemeinsamen Frühstück mit Kaffee und süßen Teilchen ab 10 Uhr entweder in der Plogging Gruppe in den Friedenspark oder in der Laufgruppe in den Ebertpark aufbrechen.

„Wir möchten den Menschen zeigen, wie einfach es sein kann, sich zu engagieren – für die eigene Fitness, für unsere Stadt und für ein gutes Miteinander“, sagt Christoph Keimes, Geschäftsführer des Marketing-Vereins. „Gerade Kinder können hier spielerisch erleben, wie wichtig und wirkungsvoll Umweltschutz ist. Ludwigshafen bewegt sich – für eine saubere Stadt. Machen Sie mit!“

Das Park Clean Up steht in diesem Jahr unter dem Motto „LU, lass mal sauber machen!“

- 20. September, 10 – 12 Uhr
- Treffpunkt: LUcation – Ehemaliges Hallenbad Nord der GML (Erzberger Straße 12)
- ab 09:30 Uhr Get together zum Frühstück mit Kaffee und süßen Teilchen
- Plogging Gruppe startet in den Friedenspark, Laufgruppe geht in den Ebertpark

Archivfund: **Ein Blick in die Vergangenheit des Spielraums Froschlache**

Es wird getobt, gewerkelt, gebastelt und gelernt – Seit fast 50 Jahren bietet der Spielraum Froschlache Kindern einen Anlaufpunkt, um sich auszuleben und zusammen zu kommen. Dabei wäre aus dem stillgelegten Waschhaus Mitte der 70er Jahre fast ein Lager für die Magnetofonbänder-Abteilung der BASF geworden.

Dass es anders gekommen ist, dafür hat unter anderem Günter Tiefensee gesorgt. Froschlachen-Bewohner der ersten Stunde, Familienvater, Aniliner und sozial-engagierter Macher. Er bringt 1975 den Stein ins Rollen und beruft kurzerhand ein Treffen interessierter Eltern ein, als er erfährt, dass das Waschhaus frei wird. „Das Interesse war riesig“, erinnert sich Tiefensee. „In der Froschlache zu wohnen war toll. Aber bei schlechtem Wetter haben die Kinder oft auf den Fluren der Hochhäuser gespielt. Das wollten wir ändern.“

Die Eltern gründen die Bürgerinitiative Spielraum Froschlache und treffen mit ihrem Anliegen auch bei der BASF Wohnen + Bauen (damals LUWOGE) auf ein offenes Ohr. Pläne, das Waschhaus der Magnetofonband-Abteilung zur Lagerung von Werbematerial zur Verfügung zu stellen, sind schnell vom Tisch. Stattdessen investiert das Wohnungsbauunternehmen rund 60.000 Deutsche Mark in den Umbau. Auch die Stadt Ludwigshafen und die evangelische Kirchengemeinde lassen sich begeistern und sorgen dafür, dass das Projekt durch eine festangestellte Erzieherin unterstützt wird. Es bildet sich eine einzigartige Formation an Unterstützern, die inzwischen fast ein halbes Jahrhundert hält und den Spielraum hat wachsen lassen. Längst ist der Spielraum mehr als einen „Raum“ zum „Spielen“. Als Teil der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Ludwigshafen finden hier regelmäßig Veranstaltungen statt, Hausaufgabenhilfe, Kochkurse und eine Kleinkindgruppe, um Kindern bis drei Jahre erste soziale Kontakte zu ermöglichen.

Der Spielraum ist zu folgenden Zeiten geöffnet:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 13:30 – 18 Uhr
Mittwoch: 14 – 18 Uhr
Sowie Montag und Mittwoch von 10 – 12 Uhr für die Kleinkindgruppe

Weitere Informationen auch zum aktuellen Wochenprogramm finden sich auf der Website: **spielraum-froschlache.de**

Wir sind für Sie da:

Öffnungszeiten: BASF Wohnen + Bauen GmbH
Dienstleistungs- & Servicecenter:
Mo. – Do. 7:30 – 16:30 Uhr, Fr. 7:30 – 15:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Adresse: BASF Wohnen + Bauen GmbH,
Brunckstraße 49, 67063 Ludwigshafen

Servicezentrale Kundenbetreuung:
0621 60 - 41000
Notdienst außerhalb der Geschäftszeiten (Werkschutz BASF):
0621 60 - 44044

wohnen-und-bauen@basf.com // www.basf-wohnen-und-bauen.de